

könnten; ferner die Lage des Berges nach Osten zu — wohin meist alle Opferorte gerichtet waren — während die andern beiden Kuppen unbeachtet blieben, wenigstens keine Andeutung auf frühere Benutzung enthalten. Und diese Vermuthung wird besonders durch die Sagen gesteigert. Denn wo von Schätzen an von Geistern bewachten Orten die Rede ist, gab es in der Regel heidnische Altäre und die Braupfannen deuten auf die dabei benutzten Opferkessel. Insbesondere weist die unserm Berge eigne Sage vom Schimmel auf ein gottesdienstliches Verhältniß hin, denn weiße Pferde waren den altdeutschen und slavischen Göttern gewidmet. Bei den Slaven diente es, nie geritten, zur Weissagung; sollte es zum Kriege kommen, so wurden dreimal zwei Speiße kreuzweis in die Erde gesteckt zum Darüberspringen; setzte es den rechten Fuß voraus, war es ein gutes, im andern Falle ein schlimmes Zeichen. Auch in der germanischen, nordischen Mythologie wurden dem Odin und andern Göttern weiße Pferde beigegeben und es wurden solche in heiligen Hainen auf Gemeindefosten unterhalten. Es muß jedoch dahin gestellt bleiben, ob jener Opferplatz unsers Berges einer der südlichsten der Wenden war, oder ob Germanen ihn anlegten und benutzten, vielleicht zu der Zeit, wo noch Kelten oder Germanen Böhmen bewohnten, da die gefundenen bronzenen Geräthe in jene Epoche zu gehören scheinen.“